



Foto: Simon Dahm

Höhlenfahrt nach Belgien – Fort Barchon

Durch das enge Tor des Fort Barchon fahren wir bereits nach drei Stunden Autofahrt. Überall in den Wänden sahen wir gleich viele Löcher und Höhlenseile, dicke Plastikrohre verschwanden in der Erde, Drahtseile überspannten die Mauern, Panzer standen herum und ein riesiger Turm mit Kletterwand und Seilen überragte den Hügel. Wir sahen sowohl hängende, krabbelnde als auch schwebende Personen in dreckigem Schlaz, Gurt und mit Stirnlampen. Na, da erweckte unsere Abenteuerlust!

Schnell hatten Jan und Romero ihre Hängematten im Baum montiert und wir das Zelt daneben aufgebaut. Ob man es schafft, an diesem Wochenende alles zu entdecken und zu meistern? Na nichts wie los. Kurz vor Mitternacht rollte ich mich mit meiner Mama etwas unwillig in den Schlafsack wohlig ein, die anderen aber klimpernten mit dem Metall und waren ruckzuck auch schon im ersten Rohr verschwunden. Mein Papa erzählte am nächsten Morgen, dass sie erst drei Stunden später sich mit der Tagesleistung zufrieden gaben, so spannend war es auch für sie.



Am nächsten Morgen war ich aber nicht mehr zu stoppen. Erst fand ich eine Rutsche durch ein Rohr, über die wir schnell zum Anfang des Parcours runter-rutschen konnten. Ich hatte ja schon gelernt, an einem Höhlenseil aufzusteigen. Jetzt gab es aber noch viele knifflige Umsteigestellen selbstständig zu bewältigen. Manchmal musste man sich dann in das nächste Rohr oder den nächsten Durchbruch einfädeln. Papa blieb manchmal fast stecken, so eng war das. Ich bin immer einfach durchgeflutscht. Viel Spaß brachten die langen Seilrutschen, die man mit einer Stahlrolle entlang sausen konnte, hoch über dem Boden. Es war auch lustig, in der Dunkelkammer ohne Lampe mit meinen Eltern durchzu-jagen. Da gab es einen Raum gefüllt mit Plastikflaschen, schwingenden Autoreifen zu durchklettern und auch Tonnen, die man irgendwie erst mal auseinander bewegen musste, bevor man da durch kam.

Das Fort Barchon liegt bei Lüttich. Es wurde zu Napoleons Zeiten gebaut und in den beiden Weltkriegen ausgebaut. Seit einigen Jahren veranstaltet der heimische Speleoverein dort einen „Parcours Speleo“. Alle Techniken, die in der Höhlenbefahrung üblich sind, müssen auf dem künstlichen Parcours bewältigt werden; neben der kompletten SRT kann man durch Zisternen schwimmen oder durch Syphons tauchen. Dies ist inzwischen ein etabliertes Treffen aller Höhlfos aus Frankreich, Belgien und Holland.

Da möchte ich wieder hin!
Das war sehr schön!

Von Simon Dahm

(10 Jahre)

P.S.: Vielen Dank an Daniel und Romero für die Organisation!